Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Im Zeitenstrom

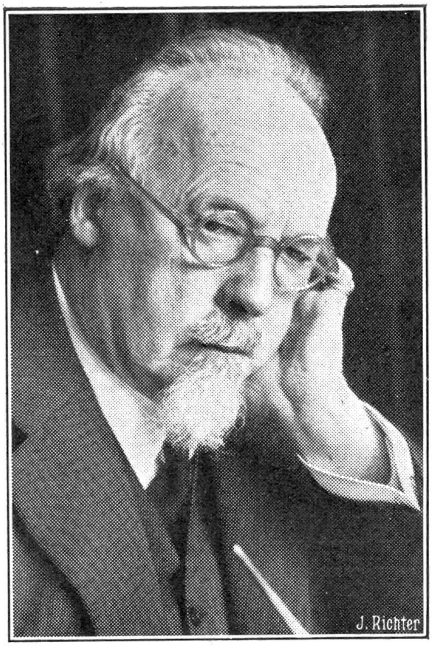
Es dreht die alte Erde sich
Stets rundherum im Kreise,
Sie dreht sich stets von Ost nach West
Und kommt nicht aus dem Gleise.
Der Mensch dreht sich natürlich mit,
Mechanisch im Getriebe,
Und glaubt, sofern er prominent,
Daß er auch selber schiebe.

Doch kommt das nur ganz selten vor
Und nur ganz ausnahmsweise,
Meist stapft er, trotz der Prominenz
Nur mitten drinn' im Kreise.
Selbst, wenn er gar Diktator ist,
Kommt er meist nicht zum Schieben,
Er wird in seiner Kreislaufbahn
Vom Zeitgeist nur getrieben.

Ob Duce nun, ob Führer er,
Fascist, ob Bolschewicke,
Ob Demo- oder Autokrat,
Er lenkt nicht die Geschicke.
Er schwimmt in dem Gewimmel bloß
Ganz vorne an der Tête,
Schwimmt dorthin, wo der Zeitenstrom
Sich wendete und drehte.

Und manchesmal ein Führer kommt,
Der schwimmt dem Strom entgegen,
Und kraftet dann, so lang er sich
Noch überhaupt kann regen.
Und hie und da, da trifft es sich,
Daß sich der Strom grad' wendet,
Worauf die ganze Sache dann
Am andern Ende — endet.

Hotta.



Ernst Zahn 70jährig.

Am 24. Januar 1937 beging der in Zürich lebende Dichter *Dr. phil. h. c. Ernst Zahn* seinen 70. Geburtstag. Mit jugendlicher Frische tritt der bekannte Erzähler in sein 8. Dezennium, noch lange nicht daran denkend, die gewandte und beliebte Feder beiseite zu legen. Ernst Zahn gehört unstreitbar zu den meistgelesensten Schriftstellern deutscher Zunge. Wir zeigen hier die allerneuste Aufnahme des Dichters in seinem Arbeitszimmer in Zürich.

Schweizerland

Der Bundesrat ernannte zum Richter im Divisionsgericht I Oberstleutnant Edouard Giroud, bisher Ersatzrichter und zum Ersatzrichter Oberleutnant Allet, Rechtsanwalt in Sitten.

Zum 2. Sektionschef der Oberzolldirektion wurde Alfred Zeller von Zweisimmen, bisher Adjunkt bei der Zolldirektion in Schaffhausen gewählt.

Der Verkaufspreis für Antwortscheine im Postverkehr wurde von 35 auf 50 Rappen erhöht.

Mit Wirksamkeit auf den 1. März wurden die im Oktober heruntergesetzten Zölle auf frisches Gemüse, Kohl, gelbe Rüben, Zwiebeln, Tomaten, Artischoken, Spargeln und Gurken, wieder in Kraft gesetzt, da seither unsere Hauptbezugsländer ebenfalls abgewertet haben.

Ein Bericht an die Bundesversammlung über die Geschäftsführung der Alkoholverwaltung für das Geschäftsjahr 1935/36 wurde genehmigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung für diese Periode verzeichnet bei einem Einnahmenüberschuß der Betriebsrechnung von Fr. 5 259 097 und Abschreibungen im Betrage v. Fr. 13 646 919 einen buchmäßigen Verlust von Fr. 8 387 821.

Da den Müllern eine Erhöhung des Vollmehlpreises zugestanden werden mußte, erfolgte auch ab 23. Januar eine Erhöhung des Preises für Vollbrot um 5 Rappen pro Kilogramm. Das Vollbrot kommt also nun auf 40 Rappen zu stehen.

Ebenso stimmte der Bundesrat einer Erhöhung des Milchpreises um einen Rappen für den Konsumenten und um 1—2 Rappen für den Produzenten zu. Diese Erhöhung gelangt am 1. Februar zur Geltung. Auch die Preise für Butter und Käse mußten angepaßt werden. Dieser Preisaufschlag wurde folgendermaßen bestimmt: Käse 30 Rappen pro Kilo, Käsereibutter 30 Rappen pro Kilo und Tafelbutter 25 Rappen pro Kilo. Infolge dieser Preiserhöhungen wird der Nahrungsmittelindex voraussichtlich von 123 auf 127,3 steigen.

Im Jahre 1936 stieg die Zahl der Postcheckkonten um 3600 und beträgt nun 116 500. Die Bareinzahlungen beliefen sich auf Fr. 3808 Mill. und die Barauszahlungen auf Fr. 2169 Mill.

Im Jahre 1936 wanderten aus der Schweiz 2010 Personen nach Uebersee aus, gegen 1250 im vorhergehenden Jahre.

Auf die Filiale der basellandschaftlichen Hypothekenbank in Allschwil wurde am 21. Januar ein Ueberfall versucht. Kurz nach der Geschäftsöffnung betraten 2 Burschen den Raum und bedrohten den Kassier mit einem Browning. Auf die Hilferufe des Kassiers ergriffen sie aber die Flucht, ohne etwas geraubt zu haben. Einer der Burschen, ein Hilfsarbeiter aus Neu-Allschwil konnte gefangen genommen werden, dem anderen gelang es zu entkommen.

Der französisch-schweizerische Zollposten von Perly verhaftete zwei Angestellte einer Basler Bank, die versucht hatten 65 Kilogramm Gold nach der Schweiz zu verschieben.

Die 26jährige Helene Jeanne Bretonne, eine in Genf wohnende Französin stellte plötzlich an sich fest, daß sie sich in einen Mann verwandelt habe. Nach einer ärztlichen Expertise fällte das Genfer Gericht den Entscheid, den Geburtsschein umzuändern. Nun heißt Helene Jeanne Breton Henri Jean Breton.

Der ehemalige Geschäftsführer der Unfallkasse schweizerischer Schreinermeister in Luzern, E. Kammer, unterschlug zu Ungunsten der Kasse im Laufe der Jahre 267 000 Fr. mit Hilfe von vorzüglich gefälschten Bankauszügen.

Der Kanton Neuenburg hatte Ende 1936 eine Wohnbevölkerung von 118 530 Seelen. Darunter waren 62 537 Neuenburger, 50 144 Schweizer anderer Kantone und 5879 Ausländer.

Am 23. Januar versuchte im Uhrengeschäft Robert Schmidlin in Schaffhausen ein Unbekannter einen Raubüberfall. Er stellte den Angestellten mit einem Browning und hatte ihn schon gefesselt, als der Ladeninhaber, ein bekannter Turner erschien. Dieser packte den Eindringling, rang ihn zu Boden und übergab ihn der Polizei. Beim Verhör stellte sich heraus, daß der Einbrecher, ein gewisser Karl von Arx von Egerkingen, in Solothurn auch den Ueberfall auf den Bijoutier in Zürich und auf die Hypothekarkasse in Allschwil auf dem Gewissen hatte.

In Ponte Chiasso wurde am Zollposten der Sohn eines Industriellen aus Vercelli verhaftet, der im Automobil Präzisionsmaschinen, Platinnadeln, ein Säckchen mit Goldstaub und 100 000 Lire in Tausendernoten über die Grenze schmuggeln wollte.

Ein arbeitsloses Ehepaar aus Lausanne wurde dabei ertappt, daß es sich von Geflügel nährte, das es bei Veloausflügen in die freiburgische Nachbarschaft zu fangen pflegte. Diese Mahlzeiten wurden mit Gemüsen aus nachbarlichen Gärten vervollständigt.

Kaplan Franz Lagger, der älteste Priester der Diezöse Sitten, ein bekannter Wohltäter, ist im Alter von 92 Jahren in Münster gestorben.

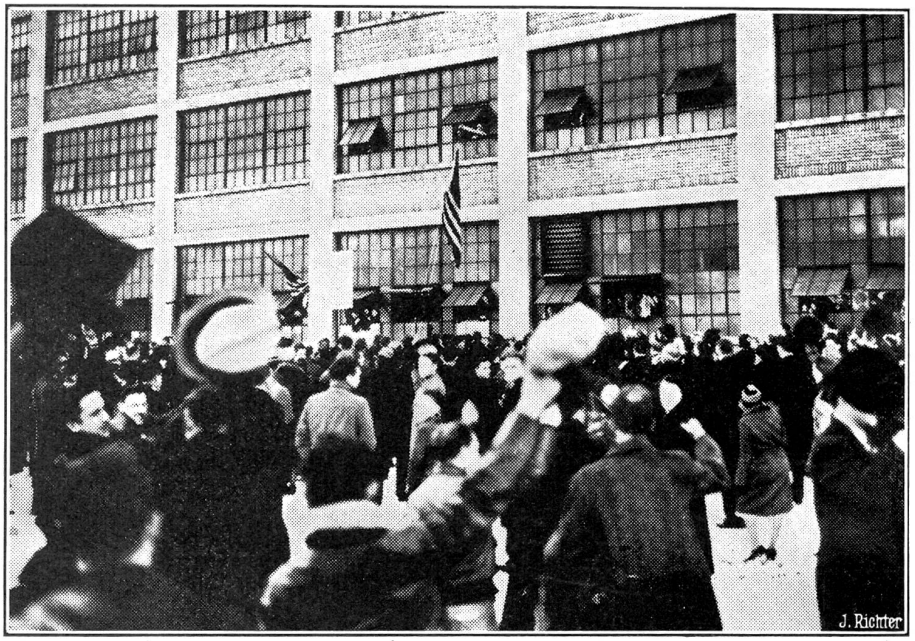
Im kantonalen Verwaltungsgebäude in Zürich erschien ein aus der Schweiz ausgewiesener Oesterreicher, der Bäcker Johann Steindl, der zuletzt in einer Nervenheilanstalt untergebracht war, und gab auf den Sekretär der Armendirektion einen Schuß aus einer Flobertpistole ab, der den Beamten leicht an der Schulter verletzte. Der Täter wurde verhaftet.

Am 24. Januar wurde Jakob Reimann, der Verwalter der Schweizerischen Kranken- und Unfallkasse „St. Annahof" in Zürich, verhaftet. Er wird beschuldigt, im Laufe der letzten Jahre Fr. 60 000 veruntreut zu haben.

Am 25. Januar hielt im Gemeindesaal von La Chaux de Fonds alt Bundesrat Musy einen Vortrag über das Thema: „Warum der Kommunismus in der Schweiz unmöglich ist." Als nach beendetem Vortrag die „Jeunesse Nationale" geschlossen in ihr Lokal, die Astoria marschierte, wurden die jungen Leute von Manifestanten angegriffen, und es entstand ein Handgemenge, dem die Polizei mit Tränengasbomben ein Ende machte. In dem Tumult wurde der Chef der Jeunesse Nationale, der Arzt Eugène Bourquin zu Boden geschlagen und so schwer verletzt, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe eine halbe Stunde nach dem Vorfall starb. Die Polizei nahm noch in der Nacht 10 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befinden sich auch der Bieler Kommunist Diacon und der Sozialist Maléus, ehemaliger Stadtrat von La Chaux de Fonds.

In St. Gallen starb im Alter von 83 Jahren alt Ständerat Johannes Geel. Ständerat war er von 1896—1931, und von 1914/15 war er Ständeratspräsident.

In Schwyz starb 83jährig Karl Benziger-von Schnüringer, ehemaliger Verlagsleiter der Firma Gebrüder Benziger in Einsiedeln. Er gehörte auch eine Zeit lang dem Kantonsrat an.



Streik bei General-Motors.

Die Verhandlungen des Streik-Komitees mit der Direktion der General-Motors sind bis heute gescheitert. Unser Bild zeigt eine Sympathie-Kundgebung zu Gunsten der Streikenden, die sich in einer Fabrik festgesetzt haben.

Bernerland

Der Regierungsrat bewilligte das Rücktrittsgesuch des zum Gerichtspräsidenten von Bern gewählten Dr. Walter Loosli als Jugendanwalt des 1. Bezirkes, unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Am 24. Dezember 1936 zählte man im Kanton Bern 17 814 Totalarbeitslose. Davon entfielen 10 988 auf das Baugewerbe. Die Zahl der Teilarbeitslosen betrug betrug 2607.

In Belp konnten kürzlich zwei Mitglieder der Musikgesellschaft „Eintracht" jubilieren. Landwirt Adolf Gasser auf dem Kreuz feierte sein 25jähriges Jubiläum als Präsident und Malermeister Emil Christen als Vicepräsident der Musikgesellschaft. Beide wurden in gebührender Weise gefeiert.

Am 19. Januar abends brach in der Möbelfabrik G. Fankhauser in Lützelflüh ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Trotzdem die Motorspritze sofort in Aktion trat, griff das Feuer in die Maschinenräume über. Inzwischen war von Burgdorf eine mit Gasmasken ausgerüstete Feuerwehrgruppe eingelangt, der es dann gelang ins Innere des Gebäudes einzudringen. Erst gegen 10 Uhr abends wurden die vereinigten Feuerwehren Herren des Feuers. Der Schaden an Gebäulichkeiten, Maschinen, halb- und ganzfertigen Waren ist groß.

Todesfälle. In Krauchtal starb im Alter von 75 Jahren Notar Gosteli, der mehr als 40 Jahre der Gemeinde als Gemeindeschreiber die wertvollsten Dienste geleistet hatte. Er war Präsident der Schulkommission und des Kirchgemeinderates, war Zivilstandsbeamter, Sektionschef, Suppleant des Amtsgerichtes Burgdorf und Präsident der Abgeordnetenversammlung der Amtsersparniskasse Burgdorf.

In Thun starb an seinem 70. Geburtstag alt Regierungsstatthalter Jakob Leu, der vor 3 Jahren nach 45jähriger Dienstzeit seinen Rücktritt genommen hatte.

In Aarberg starb an einer Blinddarmentzündung Fürsprech Hugo Peter, Verwalter der Amtsersparniskasse.

Stadt Bern

Am 22. Januar nachmittags wurde die Luftschutz- und Verdunkelungsausstellung im Gewerbemuseum eröffnet. Der eigentlichen Ausstellung ist eine Entrümpelungsdemonstration angegliedert und auch die Tätigkeit der Hausfeuerwehr wird gezeigt. Die Ausstellung zeigt, daß mit ganz einfachen Mitteln ebensoviel erreicht werden kann, wie mit teuren Einrichtungen. Als Material wird neben Stoff, Seepackpapier, Dachpappe und Karton verwendet. Die Ausstellung dauert 4 Wochen und ist von 10—12 und 14—21 Uhr. (Samstag und Sonntag nachmittags nur bis 17 Uhr.) In der Eröffnungsrede erklärte Gemeinderat Freimüller, daß die Vorbereitungen der Behörden in bestem Gange sind und daß Bern gemäß den Bundesvorschriften seine Luftschutzpflicht erfüllt. Schon die Einteilung der Luftschutzkommission in Unterkommissionen zeigt, wie verzweigt die Tätigkeit ist und wie vielgestaltig die Aufgaben: Luftschutzplan, baulicher Luftschutz, Propaganda, Entrümpelung, Beiziehung der Spitäler, Verdunkelung, Alarmierung usw. Mit der freiwilligen Rekrutierung des Luftschutzkorps sind gute Erfahrungen gemacht worden. Die Frauen konnten leichter gefunden werden als die Männer, die unter den dienstfreien gesucht werden müssen. Es sind nun in Bern 1200 Personen im Gasschutzdienst ausgebildet worden. Alle diese Leute arbeiten ehrenamtlich. An Material und Bauten werden in Bern, wie schon gemeldet, rund 4 Millionen Franken nötig sein.

Die Stadtbernische Gotthelfstiftung für die Erziehung unbe-

mittelter Waisenkinder hatte im abgelaufenen Jahre 61 Pfleglinge zu betreuen. Laut Jahresbericht übersteigen die Ausgaben im Betrage von Fr. 27 672 die Einnahmen um rund 4000 Fr. Das Vermögen der Stiftung beträgt noch Fr. 269 407.

Im Dezember 1936 ereigneten sich in der Stadt 66 Verkehrsunfälle. Darunter waren 36 Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen, in 15 Fällen wurden Fußgänger angefahren oder überfahren. Getötet wurde eine Person, verletzt 38, darunter 5 Kinder unter 15 Jahren. Ausschließlich Sachschaden entstand in 33 Fällen.

Die vergangene Woche konnten drei bekannte Persönlichkeiten der Stadt ihren 60. Geburtstag feiern. Zuerst der bekannte Arzt Prof. Dr. Kottmann, der sich 1906 an der Hochschule habilitierte und 1919 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. Dann Dr. Hermann Bieri Lehrer an städtischen Gymnasium und Direktor der städtischen Lehrerversicherungskasse. Dr. Bieri wirkte erst an der Sekundarschule Unterseen und am Progymnasium Thun und wurde 1910 an das städtische Gymnasium in Bern gewählt. Heute ist er dort Mathematiklehrer. Am 25. Januar feierte Nationalrat Konrad Ilg, der Präsident des schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes seinen 60. Geburtstag.

In den ersten Tagen des Monats konnte Herr Charles Ribi sein 40jähriges Jubiläum als Beamter der Abteilung für Landestopographie des eidg. Militärdepartements feiern. Der Jubilar errang sich 1900 am eidg. Turnfest in Chaux de Fonds den ersten Kranz im Kunstturnen und brachte um diese Zeit auch den ersten Kranz vom internationalen Turnfest in Genua heim. Er leitet heute noch als 65jähriger die Männerriege des Bürgerturnvereins Bern.

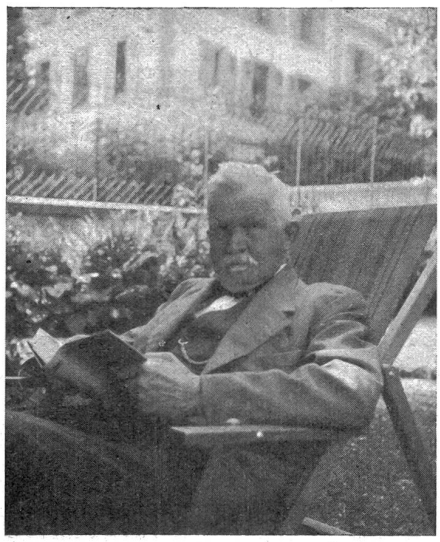
Das Ehepaar Samuel und Magdalena Röthlisberger-Ramseyer in Bümpliz konnte am 20. Januar das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Gatte steht im 90., die Gattin im 86. Lebensjahr.

Direktor Hans Zimmermann ist von der künstlerischen Leitung des Stadttheaters auf Ende der Spielzeit 1936/37 zurückgetreten. Er hat einen Ruf als Oberspielleiter an das Stadttheater Zürich angenommen.

Nach den Mitteilungen des Leiters des „Gutenbergmuseums", Dr. h. c. Karl J. Lüthi, nahm am 19. Januar 1537 der Rat von Bern Mathias Apiarius als burgerlichen Hintersäßen auf. Dieser richtete dann in der Brunngasse (heute Nr. 70) eine Buchdruckerei ein, in der vor 400 Jahren das erste in Bern gedruckte Buch, das „compendium musices" des Lüneburger Kantors Compadius, erschien.

Dem Dählhölzli-Tierpark wurden wieder 400 Fr. für die Beschaffung von weißen und schwarzen Schwänen und 200 Franken für die Beschaffung von Zwergziegen für den Tierkindergarten gespendet.

*



† *Theodor Steck-Hofmann,*
ein Berner Forscher.

In engstem Familienkreise hat man Ende letzter Woche in Bern die sterbliche Hülle von Dr. phil. Theodor Steck-Hofmann den läuternden Flammen übergeben. Mit ihm ist eine seltene Arbeitskraft, ein reger Forscher und wohl einer der besten Kenner unserer Insektenwelt dahingegangen. Bei einem Gang in die Stadt ist er in der Nähe des Berner Kasinos in seinem 80. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. Heinrich Theodor Steck erblickte am 6. Februar 1857 in dem behäbigen Bernerdorf Bätterkinden als Sohn des dort amtierenden Pfarrers das Licht der Welt. In Bern besuchte er die Schulen und studierte später in Zürich und Stuttgart Naturwissenschaften. Namentlich befasste er sich während dieser Zeit mit Mineralogie und Geologie. Dann erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent Wir treffen ihn im Laufe der Zeit als Lehrer am burgerlichen Waisenhaus in Bern, an der Sekundarschule in Belp und an der Neuen Mädchenschule in Bern. In Belp verehelichte er sich mit der Tochter des damaligen Regierungsstatthalters Friedrich Hofmann von Rüeggisberg. Mit Eifer, Liebe und Energie lag Theodor Steck fortwährend wissenschaftlichen Studien ob. Er wurde schliesslich zum Konservator für Entomologie am Naturhistorischen Museum in Bern ernannt. Später wurde er Unterbibliothekar und nachher Oberbibliothekar der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern. Vor 43 Jahren erwarb er mit der Dissertation „Die Biologie des grossen Moosseedorfsees" den Doktorhut. Während dreieinhalb Dezennien war er Sekretär des Entomologischen Vereins Bern und während 16 Jahren Präsident. Er war auch Redakteur, Bibliothekar und Präsident der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft. Schliesslich war er auch noch Bibliothekar der Naturforschenden Gesellschaft Bern und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Er war ein hervorragender Kenner der Fachliteratur und verfügte, was ihm sehr zugute kam, über ein überaus gutes Gedächtnis. Sammlerreisen führten ihn in den Süden unseres Landes, in die Mittelmeerländer und nach Afrika. Trotz seines hohen Alters wollte er eine Forscherfahrt in die Provence unternehmen. Der unerwartet rasche Tod vereitelte die Ausführung dieses Planes. Dr. Theodor Steck galt als der beste Kenner der schweizerischen Insektenwelt. Er verfügte über unermesslich viele Kenntnisse. Das ging schon aus der Tatsache hervor, dass er fortwährend mit Forschern und Naturwissenschaftern anderer Länder in engster Beziehung und regstem Verkehr stand. Seine umfangreichen Sprachkenntnisse kamen ihm dabei sehr zustatten. In den letzten Jahren befasste sich der Nimmerrastende vor allem mit Hautflüglern. Er hat auch verschiedene bisher unbekannte Insekten in unserem Lande entdeckt. Eine Ehrung durch Freundesseite wurde ihm zuteil, als einige Insektenarten den Speciesnamen „Stecki" erhielten. Seine Errungenschaften sollten an seinem 80. Geburtstag in würdiger Art gefeiert werden. „Der Vater der schweizerischen Insektenkunde", wie Dr. Steck oft genannt wurde, sollte diese Ehrung nicht mehr erleben können. Leider hat Theodor Steck seine grossen Kenntnisse uns in keinem umfassenden Werk hinterlassen. Mit Veröffentlichungen war er äusserst sparsam. Sein Name wird aber dennoch in der entomologischen Literatur weiterleben und immerdar einen ehrenvollen Platz einnehmen.

H.

Unglückschronik

In der Luft. Am 24. Januar stieg der 30jährige Kaufmann Fritz Meyer aus Basel von der Rheinwiese in Chur zu einem Probeflug mit seinem Apparat auf. Plötzlich versagten die Flügel des Apparates, das Flugzeug stürzte ab und wurde total zertrümmert. Der Pilot war tot.

In den Bergen. In der Umgebung des Chaconnes-Sees wurde eine Patrouille der Gebirgsinfanterie-Brigade 3, die dort ihren Wiederholungskurs absolviert, von einer Lawine überrascht. Ein Mitglied der Patrouille, der Kanonier Hangartner aus Courtetelle, konnte nur mehr als Leiche geborgen werden, während die übrigen Mitglieder alle gerettet werden konnten.

Auf dem Wege nach Fully (Wallis) glitt Josef Bridy auf dem Glatteis aus und stürzte hundert Meter tief zu Tode.

Verkehrsunfälle. In Kirchberg wurde der 13jährige Robert Küpfer am 20. Januar samt seinem Velo von einem Auto angefahren und auf der Stelle getötet. Das Auto wurde von dem Arzt in Alchenflüh, Dr. Wermuth, gelenkt.

Am gleichen Abend stürzte der Fabrikarbeiter Paul Spychiger aus Walliswil zwischen Walliswil und Heimenhausen mit seinem Fahrrad. Er hatte die 9jährige Verena von Gunten aus Bern, die er zur Bahn bringen wollte, auf dem Rade. Beide erlitten schwere Verletzungen, denen das Kind im Spital erlag. Auch Spychiger ist noch nicht außer Lebensgefahr.

In Biel wurde am 18. Januar abends eine 60jährige Russin beim überqueren der Bahnhofstraße von einem Automobil zu Boden geschleudert und erlag zwei Tage später ihren Verletzungen.

Auf dem Hauptbahnhof in Solothurn wurde am 21. Januar morgens der Souschef Jean Büchi beim Rangieren eines Güterzuges überfahren und auf der Stelle getötet.

Spruch

Ohne Sorgen kann kein Menschenleben sein, sondern mit Sorgen, oft sogar mit viel Sorgen sorgenlos zu leben, das ist die Lebensluft, zu der wir erzogen werden.

Karl Hilty.

Berner Sport-Rundschau

Der Wettergott hat dieses Jahr beschlossen, auf alle Sportarten Rücksicht zu nehmen. In der Höhe läßt er es für die Skifahrer schneien, damit diese mit den Meisterschaften nicht in Rückstand kommen, und unten läßt er den Rasen schön grün, denn die Fußballer lieben es nicht, auf Schnee zu spielen.

Im Fußballmeisterschaftsspiel in Bern waren die abstiegbedrohten St. Galler Gegner der Young Boys. Bei den Gelbschwarzen laborieren verschiedene Spieler an Verletzungen herum, so daß Droguet, Meier und Bacher ersetzt werden mußten. St. Gallen trat au grand complet an. Die Gallusstädter vermochten wirklich recht wenig zu zeigen. Die Berner gaben während des ganzen Spiels den Ton an und lagen fortwährend im Angriff. Doch anfangs war es mit der Schießkunst schlecht bestellt und alle Schüsse gingen neben oder über das Tor. Da kam in der 25. Minute die einzige Sensation des Spiels. Der linke St. Gallerflügel war durchgebrochen, die Berner Verteidigung war zu weit vorn, ein Schuß .... und St. Gallen lag mit einem Tor in Führung. Doch Y. B. ließ sich nicht lumpen und bis zur Pause hatten sie nicht nur ausgeglichen, sondern bereits ein zweites Tor unter Dach gebracht. In der zweiten Halbzeit war es ein leichtes den ermüdeten St. Gallern ein Tor nach dem andern aufzubrummen. Schlußresultat 7:1. Der andere Berner Klub F. C. Bern reiste zum Schweizermeister nach Lausanne und verlor nach einer uninteressanten, beidseitig lustlos gespielten Partie mit 2:0 Toren. Die Berner haben nächsten Sonntag die Graßhoppers in Bern als Gegner, und da die Mutzen gegen große Gegner immer zu ganz großer Form auflaufen, ist eine hochinteressante Partie zu erwarten.

Auf der „Ka-We-De" sollte in einem Abendspiel das Retourspiel im Eishockey Schlittschuh-Klub Bern gegen Château-d'Oex ausgetragen werden. Doch diese traten zu spät an und mußten 5:0 forfait für die Berner erklären. Ein Freundschaftsspiel zwischen diesen Mannschaften endigte 8:0 zugunsten der Berner. In der Pause liefen die Geschwister Pausin aus Wien. Man darf ruhig sagen, daß diese jungen Wiener Eiskunstlaufen in höchster Vollendung vorführten. Rauschender Beifall war der Dank der großen Zuschauermenge für diesen großartigen Genuß. Für die nächsten Wochen hat die allzeitig rührige Direktion unserer Berner Kunsteisbahn noch verschiedene Ueberraschungen vorbereitet. Einige davon können wir bereits jetzt verraten. Heute Samstag um 15 Uhr beginnt das erste Finalspiel im Eishockey: Bern gegen Davos. Am 2. und 3. Februar weilt die Kanadische Mannschaft Kimberley Dynamiters in Bern. Diese sind bereits längere Zeit in Europa und konnten noch von keiner europäischen Mannschaft geschlagen werden. Es ist dies die stärkste Mannschaft, die Kanada jemals auf den Kontinent geschickt hat. Am 2. Februar spielen sie gegen Kanada kombiniert mit den besten Berner Spielern. Am 3. Februar der Clou der ganzen Saison! Kanada gegen Davos mit dem berühmten ni-Sturm. Wer dieses Spiel besucht, kann sicher sein, Eishockey von höchster Klasse zu sehen.

Die Berner Ski-Meisterschaften fanden unter glänzenden Bedingungen im Gantrischgebiet statt. Großes Interesse gewannen die verschiedenen Rennen durch die Teilnahme des Schweizermeisters Willy Bernath, sowie Birger Ruuds. Auch Freiburghaus war mit bei der Partie. Bernath bestätigte seine letztjährige Meisterschaftsform und gewann überlegen in der Viererkombination. In großer Form fuhren auch Bichsel Otto, Käch, Roth, Obrecht und Freiburghaus. Birger Ruud stellte im Sprunglauf einen neuen Schanzenrekord auf. Nähere Resultate sind in den Tageszeitungen zu ersehen.

Die vierte Runde der schweizerischen Gerätemeisterschaft wurde am vergangenen Samstag zu Ende gebracht. Bern I, Basel-Stadt und Solothurn I waren die Gegner. Bern siegte im Gruppenresultat erwartungsgemäß und qualifizierte sich für die Finals. Einzelsieger wurde unser Berner Turner Michael Reusch mit dem Resultat von 29,70 Punkten. Reusch hat damit in allen vier Runden ein wahres Wunderresultat hervorgebracht; nämlich 119,20 Punkte und hat damit vor seinem nächsten Rivalen Bach (Zürich) einen Vorsprung von über 1 Punkt. Das will allerhand heißen! Am 13. Februar ist Schlußkampf in St Gallen.

Hg.

Papierservietten nicht fortwerfen!

Die Papierserviette ist solonfähig geworden. Sie ist in so entzückender Ausführung auf den Markt gebracht worden, daß sie jedem Tee- oder Kaffeetisch zum Schmucke gereicht. Sehr oft werden die Servietten kaum gebraucht; sie bleiben leicht zerknittert auf dem Tisch zurück und können dem ursprünglichen Zwecke nicht mehr dienen, denn nur eine tadellose, frische Papierserviette darf Verwendung finden. Die praktische Hausfrau wird nun diese angebrauchten Servietten nicht ohne weiteres zum Anfeuern verwenden, dazu hat man ja schließlich immer genug Zeitungspapier. Legt man z. B. in das Brotkörbchen eine zusammengefalzte Papierserviette, erspart man die Deckchen, und es sieht auch ganz hübsch aus. Im Winter, wo es bekanntlich oft schwer hält die Wäsche zu trocknen, erspart man gerne Spitzen- und Stickereideckchen. Gibt man am Familientisch rohe Früchte als Nachspeise, empfiehlt es sich, die Leinenservietten wegzulegen und Papierservietten zu verteilen, denn Obstflecken sind nicht willkommen in der Wäsche. Wenn kein Besuch da ist, dürfen gewiß die Serviettchen verwendet werden, die vom gestrigen Teebesuch übriggeblieben sind. Zusammengeballte Papierservietten ergeben auch praktische Scheibenpolierer. In der Küche sind angebrauchte Papierservietten recht gut zu gebrauchen. Schüssel- und Plattenränder können mit einer Papierserviette viel sauberer abgewischt werden, als mit einem Tuche. Hat auch die Hausfrau rasch in der Küche etwas zu tun, trotzdem sie ihr gutes Kleid trägt, stülpt sie, um die Vorderärmel zu schützen, je eine Papierserviette über die Hand und zieht ein dünnes Gummiband darüber, wie man sie jetzt oft anstelle von Bindfaden bekommt. Auf diese Weise bleiben die Aermel sauber, auch wenn das Fett spritzt oder die Sauce mit zuviel Temperament gerührt wird. Solche Papierärmel können auch bei andern Verrichtungen nützlich sein. — Hat man Zitronen, Tomaten oder irgendwelche Früchte mit dem Rüstmesser verschnitten, reibt man die Messerschneide rasch an einer Papierserviette ab, denn das Messer kann nicht immer gleich gewaschen werden. Die häßliche Gewohnheit, Messer, Löffel usw. rasch am Handtuch abzuwischen, verliert sich bald, wenn immer Papierservietten bereit liegen, die den Dienst noch viel besser tun, als das saubere Hand- oder Tröcknetuch. Daß die Papierservietten auch ganz praktisches Packmaterial sind, möchten wir zum Schluß auch noch erwähnen. Gilt es irgend etwas Zerbrechliches zweckmäßig und zugleich hübsch zu verpacken, nimmt man einige zusammengeballte Papierservietten und stopft sie in die leeren Zwischenräume. Die Verwendungsmöglichkeiten für saubere, aber angebrauchte Papierservietten sind also recht zahlreich, darum werfe man sie nicht gedankenlos weg.

Erna.

Humoristisches

Vorschlag. Direktor: „Ja, meine Herren, wenn es uns nicht gelingt, neue Absatzgebiete für unser Bier zu finden, so muß unsere Brauerei den Betrieb einstellen. Weiß vielleicht einer der Herren einen Vorschlag zu machen?"

Aktionär: „Wie wäre es, wenn wir hier in der Stadt eine Universität gründen würden?!"

*

Annonce. Helios, einzig wirksames Mittel, um in sechs Wochen einen stattlichen Bart zu erzeugen. Bei Nichterfolg gebe ich drei Büchsen gratis.

A. Schlaumeier.

*

Der Maler: „Geduld, Herr Lehmann, ich werde die Miete schon bezahlen. Es wird mal eine Zeit kommen, wo die Leute hier auf der Straße stehenbleiben und sagen: ‚Hier hat der Maler Klexel gewohnt.'"

„Und wenn Sie die Miete jetzt nicht bezahlen, können die Leute das morgen schon sagen."

*

Nach dem Rasieren ruft der Kunde: „Schnell ein Glas Wasser!"

„Warum, ist Ihnen schlecht geworden?"

„Das nicht, ich will bloß mal probieren, ob meine Kehle noch dicht ist."

*

„Männchen, ich habe dir noch das Loch zugeflickt, das du in deiner Hosentasche hattest, ist das nicht schön von mir?

„Sicher, aber sag', woran hast du gemerkt, daß ein Loch drin ist?"

Die bequemen Strub- Vasano- und Prothos-Schuhe
Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42